

Heute hat
das Wohncenter
von 9 bis 17 Uhr
offen.
(Migros, Denner und
Migros-Restaurant
ab 8 Uhr)



WOHNCENTER EMMEN
MEHR ZUM LEBEN.

Luzerner Zeitung



Bundesratsjets
Die Flotte der Schweizer
Regierung soll jetzt
Diplomaten heimholen. 5

Mittwoch, 10. Juni 2020

AZ 6002 Luzern | Nr. 132 | Fr. 3.50 | € 4.- | luzernerzeitung.ch

Luzern bevorzugt Einzeltouristen

Gästegruppen kommen schlecht an, wie eine Umfrage der Stadt Luzern zeigt – doch sie haben auch Vorteile.

Stefan Dähler

Die meisten Luzernerinnen und Luzerner sind dem Tourismus gegenüber positiv eingestellt. Insbesondere wissen sie um dessen wirtschaftliche Bedeutung für die Region. Das zeigt eine gestern veröffentlichte repräsentative Umfrage der Hochschule Luzern im Auftrag der Stadt Luzern. Besonders hoch ist die Akzeptanz von Individualtouristen. Unbeliebt sind dagegen grössere Reisegruppen und der oft damit einhergehende Carverkehr. Weiter sei die «akzeptable Anzahl» an Touristen in der Stadt erreicht, wie es in der Umfrage heisst. Eine Mehrheit der Befragten fordert daher Regulierungen.

Stadtrat wartet mit Massnahmen ab

Aus der Sicht des Luzerner Tourismusdirektors Marcel Perren hat jedoch gerade der Gruppentourismus viele Vorteile. «Eine Lenkung und Steuerung ist viel eher möglich als bei Individualtouristen.» Möglich sei dies etwa mittels Parking-Standorten oder Gebühren. Zudem seien Gruppen für eine konstante Auslastung der Hotels oder Bergbahnen sehr wichtig, da sie unabhängig vom Wetter langfristig buchen.

Für den Stadtrat ist es noch zu früh, um aus der Umfrage Massnahmen abzuleiten, wie Finanzdirektorin Franziska Bitzi (CVP) sagt. Die Ergebnisse würden nun in den Strategieprozess für eine neue Tourismusvision einfließen. Im Herbst gibt es Workshops mit diversen Interessengruppen, die konkrete Vision soll dann 2021 spruchreif sein. *Kommentar 5. Spalte*

17



Individuell unterwegs statt in der Gruppe: Touristen an der Reuss.

Bild: Eveline Beerkircher (Luzern, 1. Januar 2016)

Kommentar

Touristischer Mittelweg gefragt

Die akzeptable Anzahl der Touristen in Luzern ist überschritten. Dieses Resultat aus einer Bevölkerungsumfrage im Auftrag der Stadt Luzern wirkt heute wie aus der Zeit gefallen, stammt es doch aus der Zeit vor dem Lockdown. Inzwischen sind die Hotels sowie Sehenswürdigkeiten leer und viele Arbeitsplätze in Gefahr.

Im Zentralschweizer Besucherhotspot schwelt die Debatte um die Auswirkungen des (Gruppen-)Tourismus schon sehr lange, die Kernaussage der Umfrage ist keine Überraschung. Und sie ist eine Momentaufnahme. Denn aktuell haben Lenkungsmassnahmen keine Priorität. Jetzt geht es darum, Schäden zu minimieren. Die Krise ist aber ebenfalls eine Momentaufnahme. Für die zukünftige Tourismusstrategie ist es darum wichtig zu wissen, wo der Bevölkerung der Schuh drückt. Die repräsentative Umfrage ist also dennoch wertvoll.

Denn die Daten zeigen auch: Trotz Kritik an der hohen Gästezahl, ist die Grundeinstellung zum Tourismus immer noch positiv. Das Bewusstsein ist ausgeprägt, wie wichtig die Branche für die Wertschöpfung und damit für die Arbeitsplätze ist. Es braucht also einen Mittelweg: Der Tourismus muss sich ohne starre Einschränkungen wie Besucherobergrenze oder gar Herkunftssteuerung entwickeln können. Abschreckung kann, gerade in der Corona-Erholungsphase, keine Strategie sein. Neue Regulierungen, etwa bei Carverkehr oder Airbnb, sind aber nötig, um die einheimische Bevölkerung nicht zu vergraulen.



Stefan Dähler
stefan.daehler@
luzernerzeitung.ch

Wirtschaft erholt sich schneller als erwartet

Schweiz Die Arbeitslosigkeit steigt zwar weiter – aber nicht so dramatisch wie noch vor kurzem befürchtet. Ende Mai waren 156 000 Arbeitslose bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren gemeldet, die Arbeitslosenquote hat innerhalb eines Monats von 3,3 auf 3,4 Prozent zugenommen. Das gab das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) gestern bekannt.

Doch dass die Quote bald auf 4 Prozent klettert, ist unwahrscheinlich geworden. «Ich erachte dies heute als ein zu pessimistisches Szenario», sagt der Seco-Verantwortliche Boris Zürcher. Hauptgrund für bessere Aussichten: Die Stilllegung der Geschäfte und weiterer Teile der Wirtschaft wurde schneller beendet als gedacht. (nav/pmu) 2-4

Einzahlen geht neu mit digitalem Code

Zahlungsverkehr Viele Jahre wurde an ihr getüftelt, jetzt ist sie da: die QR-Rechnung. Ab 30. Juni können Unternehmen den neuen Einzahlungsschein an ihre Rechnungsempfänger schicken. Die QR-Rechnung schlägt eine Brücke zwischen papierbasiertem und digitalem Zahlen und soll mittelfristig die heutigen Einzahlungsscheine ersetzen.

Sämtliche relevanten Kontoinformationen sind dabei in einem QR-Code, einem schwarz-weißen Würfelmuster, enthalten. Mittels Smartphone oder PC-Kamera lassen sich die Codes scannen und die Zahlungen auslösen. Das mühsame Abtippen von Kontonummern fällt damit vollständig weg. (frh) 11

Alt Rektor warnt vor Geldnot der Uni

Luzern Kann die Uni Luzern eine neue Fakultät für Psychologie aus eigener finanzieller Kraft stemmen? So, wie das die Luzerner Regierung will? Paul Richli, der frühere Rektor der Uni Luzern, hat Bedenken. Er sagt im Gespräch mit unserer Zeitung, die Regierung solle sich ihre Haltung «sehr gut überlegen». Die Uni Luzern sei schon heute nicht ausfinanziert und habe «absolut keine finanziellen Reserven».

Ein Fragezeichen setzt der 74-jährige auch hinter das Potenzial an neuen Studenten, denn es sei nur halb so gross wie bei der Wirtschaft. Richli sagte 2016 vor seinem Rücktritt als Rektor, die Uni Luzern sei als Sparten-Uni gut aufgestellt. Sie brauche für den Erfolg keine neue Fakultät. (nus) 23

Schwegler und Zibung bleiben beim FCL

Fussball Beim FC Luzern wird auf Erfahrung gesetzt: FCL-Sportchef Remo Meyer verlängerte die Verträge mit Christian Schwegler und David Zibung, beide 36-jährig, um je ein Jahr.

Abwehrspieler Schwegler war zu Jahresbeginn vom neuen Trainer Fabio Celestini zum neuen Mannschaftscaptain ernannt worden. Zibung wird sich auch in der neuen Saison um die Torhüterausbildung kümmern.

Einen Abgang muss dafür FCL-Nachbar SC Kriens verkraften: Topstürmer Nico Siegrist (29), letzte Saison noch Torschützenkönig in der Challenge League, verlässt den SCK per sofort. Siegrist wechselt von der Challenge League in die Promotion League zum SC Cham. (tbu.) 32



ANZEIGE

Mit Abstand
das beste
Shopping
seit Wochen!



Factory Outlet
FASHION FISH
Schönenwerd/Aarau · fashionfish.ch

Bevölkerung will Tourismus regulieren

In der Stadt Luzern haben die Gästezahlen ein akzeptables Mass überschritten, so das Resultat einer Umfrage.

Stefan Dähler

Wie steht die Stadtluzerner Bevölkerung zum Tourismus? Was schätzt und stört sie an diesem? Um diese Fragen zu beantworten, hat die Hochschule Luzern (HSLU) im Auftrag der Stadt eine repräsentative Umfrage durchgeführt. Diese soll als Grundlage dienen für die Erarbeitung einer neuen städtischen Tourismusvision. Gestern wurden die Umfrageresultate den Medien präsentiert. «Diese zeigen, dass die Bevölkerung ein differenziertes Bild hat», sagte Finanzdirektorin Franziska Bitzi (CVP). «Sie sieht die Vorteile und wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus, aber auch Kritikpunkte.»

Für die Umfrage wurden 1530 Fragebögen ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass die Mehrheit der Bevölkerung dem Tourismus grundsätzlich positiv gegenübersteht (siehe Grafik). Dessen Bedeutung für die Stadt, etwa in wirtschaftlicher Hinsicht, wird als sehr gross eingestuft. Folgende Punkte werden aber kritisch betrachtet: die Verkehrsprobleme, steigende Wohnungspreise, dass die Stadt eng und überlaufen sei und dass nur wenige vom Tourismus profitieren würden.

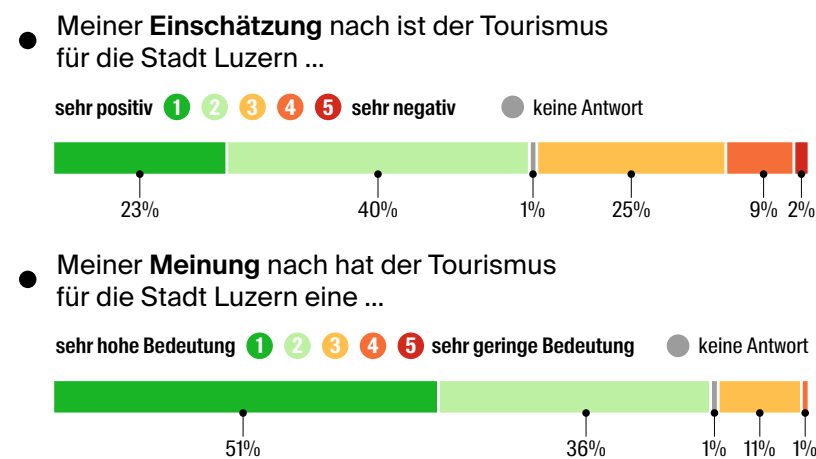
Gruppen sind unbeliebt

Grosse Unterschiede gibt es bei der Akzeptanz für jeweilige Gästegruppen: Für Individualreisende ist sie sehr hoch, für Gruppenreisende tief. Was die Herkunft angeht, sind vor allem Schweizer Gäste beliebt, gefolgt von Europäern und Nordamerikanern und zuletzt Asiaten. «Ein Grund dafür könnte sein, dass Asiaten oft mit dem Gruppentourismus assoziiert werden», sagte Jürg Stettler, Leiter des Instituts für Tourismuswirtschaft der HSLU. Diesen spezifischen Aspekt habe man aber nicht untersucht. Mit diesen Resultaten korrespondiert auch, dass der Cartourismus von 53 Prozent der Umfrageteilnehmer als eher bis sehr negativ eingeschätzt wird. «Cars sollen gemäss den Rückmeldungen künftig im Stadtbild weniger dominant sein.»

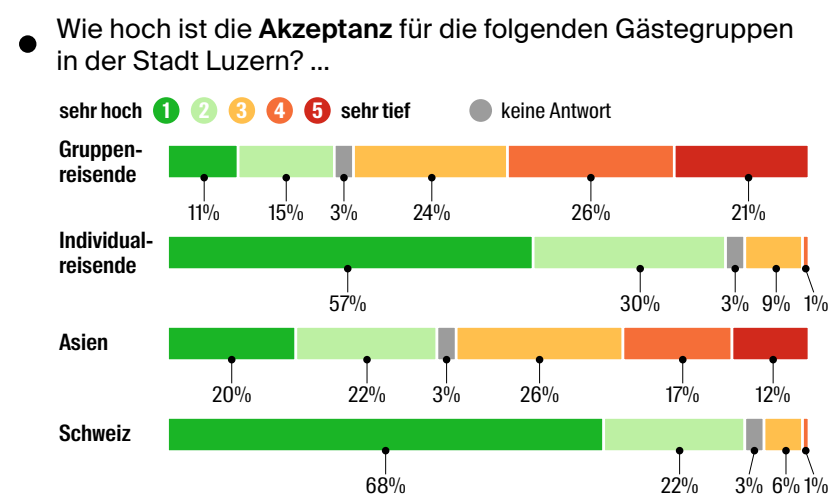
Bei einer weiteren Frage ging es um die gesamthafte Gästezahl. 54 Prozent finden, dass die «akzeptable Anzahl» an Touristen in der Stadt überschritten

Einschätzung und Bedeutung des Tourismus

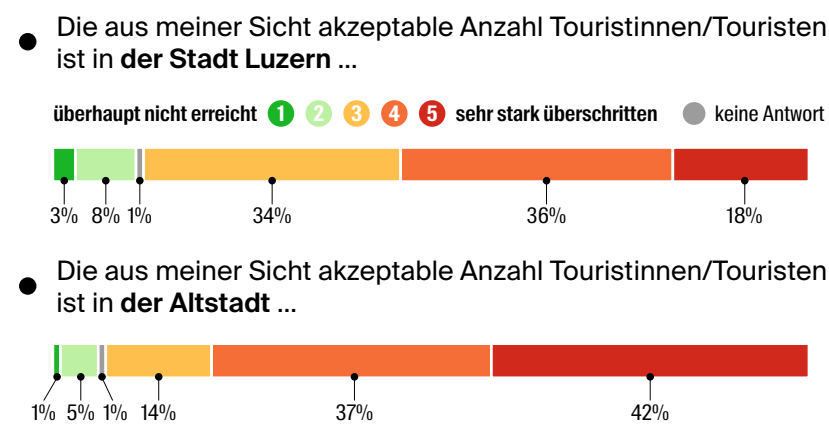
Umfrage bei 1430 Personen



Akzeptanz verschiedener Gästegruppen



Akzeptable Anzahl Touristen/Touristinnen



Grafik: Oliver Marx / Quelle: Institut für Tourismuswirtschaft, Hochschule Luzern

«Es handelt sich um eine Momentaufnahme vor der Pandemie.»



Franziska Bitzi
Finanzdirektorin Stadt Luzern

«Es wird keine weitere Zunahme der Gästezahlen gewünscht.»



Jürg Stettler
Hochschule Luzern

ist, in der Altstadt sind es gar fast 80 Prozent. «Es ist mehrheitlich keine weitere Zunahme der Touristenzahlen gewünscht», so Stettler. Aus der Umfrage lasse sich aber auch nicht schliessen, dass explizit eine Abnahme der Gästezahlen in der Stadt gefordert wird. Massnahmen für eine Lenkung und Regulierung des Tourismus würden aber von 63 Prozent der Umfrageteilnehmer begrüsst. Auf grosse Zustimmung stiessen etwa eine Neuorganisation der Carparkierung inklusive einer Gebührenerhöhung, ein anderer Gästemix oder eine bessere räumliche beziehungsweise zeitliche Verteilung der Touristen.

Weiter gebe es je nach Wohnlage Unterschiede: Bewohner der Innenstadt sähen den Tourismus kritischer als jene in den Aussenquartieren. Allerdings sei auch dort keine Zunahme der Touristenzahlen erwünscht.

Ausmass der Coronakrise war noch nicht bekannt

Für die Umfrage verschickte die HSLU im Januar und Februar, basierend auf einer Zufallsstichprobe, 6779 Fragebögen an Personen mit Wohnsitz in Luzern. 1530 wurden ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 22,6 Prozent ent-

spricht. «Für eine schriftliche Befragung ist das ein guter Wert», so Jürg Stettler. Das Resultat lasse nicht nur repräsentative Aussagen zur ganzen Stadt, sondern auch zu einzelnen Stadtteilen zu. Allerdings gelte es zu bedenken, dass die Umfrage durchgeführt wurde, bevor das Ausmass der Coronakrise klar war. «Es handelt sich um eine Momentaufnahme vor der Pandemie», sagte daher Franziska Bitzi.

Für den Luzerner Stadtrat sei es noch zu früh, Massnahmen aus der Umfrage abzuleiten. «Wir sind froh, nun ein repräsentatives Bild zu haben», so Bitzi. Die Umfrageergebnisse würden in den Strategieprozess zur Tourismusvision einfließen. Dieser musste zuletzt aufgrund der Coronakrise pausieren. Geplant ist nun, im Herbst Workshops mit sogenannten Stakeholdern durchzuführen – also Vertretern aus dem Tourismus, der Wirtschaft, Umweltorganisationen oder Quartiervereinen. Darauf aufbauend werde bis im Frühjahr 2021 die Vision entwickelt. Danach folgt bis voraussichtlich im Sommer 2021 das Umsetzungskonzept. In der zweiten Hälfte des kommenden Jahres soll dann das Stadtparlament darüber entscheiden können.

Nachgefragt

«Der Gruppentourismus hat auch Vorteile»

Die Bevölkerung übt in der Umfrage Kritik, besonders am Gruppentourismus. Das sagt Marcel Perren, Direktor von Luzern Tourismus, dazu.

Gruppentouristen werden von den Befragten kritisch gesehen. Haben Sie das erwartet?

Marcel Perren: Die Resultate entsprechen meiner Einschätzung. Gruppengäste fallen stark auf und bewegen sich sehr konzentriert. Dennoch machen sie nur etwa 23 Prozent der Übernachtungen in der Stadt Luzern aus, der Anteil Cars am Gesamtverkehr ist mit rund 2,6 Prozent sehr gering. Diese Art des Tourismus hat auch Vorteile: Da Gruppen unabhängig vom Wetter langfristig buchen, sind sie für eine konstante Auslastung der Hotels oder Bergbahnen sehr wichtig. Ausserdem ist eine Lenkung und Steuerung viel eher möglich als bei Individualtouristen.

Viele Befragte finden, die Zahl der Touristen soll nicht mehr ansteigen. Wie ist das umsetzbar?

Eine Obergrenze ist kaum umsetzbar, wir heissen alle Gäste herzlich willkommen. Eine Steuerung ist beim Cartourismus möglich, via Parking-Standorte oder Gebühren. Sonst ist der Tourismus schwierig steuerbar. Selbst wenn wir in Fernmärkten keine Promotionen mehr machen würden, kämen dennoch Gäste. Luzern ist eine schöne Stadt, das spricht sich in sozialen Medien herum. Zudem planen viele Firmen wie Uhren-geschäfte oder Bergbahnen ihre eigenen Marketingmassnahmen, auf die wir keinen Einfluss nehmen.

Die Konzentration auf gewisse Orte wird kritisiert. Wie beurteilen Sie eine Lenkung der Gästeströme?

Die Gäste besuchen bereits heute umliegende Berge und Orte der Erlebnis-

region. Das fördert eine bessere Verteilung. Innerhalb der Stadt Luzern ist es schwieriger, da sich die Hotspots, anders als in grösseren Städten, auf engem Raum befinden. Ausserdem zeigt die Umfrage, dass auch in anderen Quartieren keine Zunahme an Touristen gewünscht ist.



Marcel Perren, Direktor von Luzern Tourismus. Bild: Boris Bürgisser

Die Umfrage fand vor der Coronakrise statt. Sähen die Ergebnisse anders aus, wenn man die Bevölkerung heute befragen würde?

Es ist möglich, dass die Bevölkerung sich der positiven Seiten des Tourismus nun eher bewusst ist. Der erlebte wirtschaftliche Stillstand und dessen Folgen könnten die Resultate verändern. Aber das ist Spekulation.

Gäste aus der Schweiz und Europa geniessen die höchste Akzeptanz. Auch das Stadtparlament hat einen 440 000-Franken-Kredit als Coronahilfe für Luzern Tourismus mit der Auflage gesprochen, dass man sich stärker um diese Märkte bemüht. Passen Sie nun ihr Marketing an?

Wir konzentrieren uns auf Grund der Coronakrise aktuell auf die Schweiz und Europa, dieser Marktanteil wird

also automatisch steigen. Auch langfristig wird das unsere Strategie beeinflussen. Man muss aber auch sehen, dass wir nicht nur die Stadt, sondern die ganze Tourismusregion Vierwaldstättersee vertreten und uns laufend mit anderen Partnern absprechen. Wir hatten bis anhin schon viele Schweizer Gäste. Deren Anteil bei den Logiernächten lag zuletzt bei 23 Prozent, was für eine Stadt relativ hoch ist. Angesichts der zentralen Lage Luzerns ist dies nicht selbstverständlich, da viele Schweizer nach einem Ausflug wieder nach Hause fahren können.

Wann rechnen Sie wieder mit Gästen aus den Fernmärkten?

Voraussichtlich Anfang 2021, wobei sich der asiatische Markt schneller erholen dürfte als der amerikanische. Das Niveau von 2019 dürften wir erst 2023 wieder erreichen. (std)